## Digitaler Unterricht: Innovation oder nur ein Trend?

Verkauft uns die Technologie nur die Illusion von Innovation, während sie wahres Lernen erstickt? Diese Frage wird immer drängender, wenn wir einen Blick auf die Digitalisierung in unseren Schulen werfen. Die digitale Entwicklung ist längst Teil des Schulunterrichts. Doch wie viel davon ist tatsächlich ein Schritt nach vorne und wie viel davon nur eine oberflächliche Veränderung, die die wahren Bedürfnisse der Schüler:innen verfehlt? In meinen Gesprächen mit David Thale, Lehrer an der Ricarda-Huch-Schule in Hannover, der als Koordinator für die Digitalisierung die ersten iPad-Jahrgänge an dieser Schule betreut, sowie mit Claudia Bax, Lehrerin und ehrenamtlich engagierte Politikerin der Grünen Fraktion, kommen unterschiedliche Sichtweisen auf. Beide sprechen über die Chancen und Risiken digitaler Tools und stellen sich der Frage, ob die Digitalisierung wirklich das bringt, was wir uns für die Zukunft des Lernens erhoffen. Ihre Perspektiven zeigen, wie wir das Klassenzimmer von morgen schon heute gestalten können!

Auf die Frage, welche Rolle die digitale Medienkompetenz im Schulunterricht spielt, antworten unsere Expert:innen unterschiedlich. Beide sehen Medienkompetenz als ein zentrales Thema, sind sich jedoch uneinig darüber, wie weit sie im Schulalltag bereits verankert ist. Claudia Bax hebt in diesem Zusammenhang vor allem das iPad als Schreibgerät hervor. „Die Betonung liegt auf Kompetenz“, unterstreicht sie dabei immer wieder. Sie erklärt, dass es Techniken gibt, die Schüler:innen lernen müssen. Sie berichtet außerdem, wie wichtig heutzutage auch der Umgang mit den Welten ist, die hinter digitalen Geräten stecken. Instagram, Facebook, Social Media - das Thema Mobbing sei ganz aktuell. Sie spricht auch die Corona-Zeit an, die Parallelwelten, die teilweise auch in Konkurrenz zur Schule stehen. „Das haben wir Erwachsene noch nicht ansatzweise mitgeschnitten, wie Kinder damit konfrontiert werden“, erklärt sie. Sie stellt sich die Frage, wie wir mit diesen Welten umgehen sollten: sollte man „das verbieten?“ Damit würde man sich alles sehr einfach machen. Eine richtige Antwort findet sie bislang nicht. David Thale geht noch einen Schritt weiter. Er meint, dass diese Themen bereits in den Lehrplan integriert seien. Schon bevor der erste iPad-Jahrgang an der Ricarda-Huch-Schule Hannover eingeführt wurde, haben sich die Lehrkräfte intensiv überlegt, wie sie Medienkompetenz rüberbringen können, etwa beim Erstellen einer Präsentation. Auch er spricht die kritische Auseinandersetzung mit Social Media an, die ebenfalls als wichtiger Teil der Medienkompetenz vermittelt werden müsse.

https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tabletunterricht_01.jpg

*Zwei Schüler:innen beim Arbeiten mit iPads im Schulunterricht*

Neben der Förderung digitaler Kompetenzen rücken zunehmend auch neue Lernmethoden in den Fokus. Ein Beispiel dafür ist "Blended Learning", das Online-lernen und Präsenzunterricht kombiniert und so eine flexiblere und individuellere Gestaltung des Unterrichts ermöglicht. Insbesondere in Situationen wie einer Pandemie wäre es wichtig, schnell umschalten zu können. Man bräuchte ein Konzept, das man sich gemeinsam mit den Kindern überlegt - und dafür wiederum braucht es die Bereitschaft von jedem, das anzugehen, denn „da wollen wir hin“. So Claudia Bax. David Thale sagt, dass diese Technologie durchaus möglich sei. Die Corona-Pandemie habe einen Aufschwung in diesem Bereich gegeben. „Was ist Online-lernen Überhaupt?“, fragt er und fügt hinzu, dass diese Entwicklung einiges an Zeit benötige. Er könne sich das in Teilen vorstellen, jedoch abhängig vom Fach, der Lehrkraft und der individuellen Unterrichtssituation.

Ein weiteres spannendes Thema im Kontext der Digitalisierung ist der Einsatz neuer Technologien im Unterricht. Besonders Virtual Reality (VR) wird als vielversprechendes Tool gesehen, um den Schüler:innen neue Perspektiven und Erfahrungen zu bieten. Claudia Bax sieht hier großes Potenzial. Sie hebt hervor, dass gerade höhere Jahrgangsstufen oft Schwierigkeiten haben, sich das „Arbeiten“ vorzustellen. Hier können Technologien wie VR helfen, indem sie den Schüler:innen Neue Blickwinkel bieten. Wichtig sei jedoch, dass alles in einem gewissen Zusammenhang stehe. David Thale dagegen bleibt etwas skeptisch. VR hält er für ein „nettes Tool“ - für den flächendeckenden Einsatz sei die Technologie aber derzeit noch zu teuer. Er zieht einen Vergleich

zu den iPads, die an seiner Schule von den Erziehungsberechtigten finanziert werden. Dennoch sieht er organisatorische Vorteile, insbesondere für Schüler:innen, die lange nicht am Unterricht teilnehmen können. Er meint, dass wir auf einem guten Weg seien, jedoch nicht erwarten dürften, dass dies in den kommenden Monaten oder Jahren allerorts umgesetzt werden könne.

https://www.pexels.com/de-de/foto/schule-studenten-vielfalt-klassenzimmer-8363087/

*Gemeinsam auf Augenhöhe*

Die Digitalisierung eröffnet auch neue Perspektiven für die Rolle der Lehrkräfte. Besonders lobenswert findet Claudia Bax die Idee, dass Lehrkräfte eher als Mentor:in agieren. Dabei gibt die Lehrkraft mehr Verantwortung an die Schüler:innen, was natürlich ein bestimmtes Vertrauensverhältnis erfordert. „Dazu gehört auch eine gewisse Augenhöhe mit den Schülern“, betont sie. Dann würde dieses Konzept gut funktionieren. David Thale sagt, dass auch an seiner Schule darüber gesprochen werde und es bereits Fortbildungen dazu gegeben habe. Lehrkräfte nehmen neue Rollen ein und rutschen immer mehr in den Bereich des Mentors. Dennoch gibt es auch Momente, in denen die Lehrkraft weiterhin als Wissensvermittler:in auftritt. „Das wird sich nie ganz verlieren“, berichtet er.

Die Bedeutung globaler Projekte, bei denen Schüler:innen aus der ganzen Welt zusammenarbeiten, rückt ebenfalls zunehmend in den Fokus. Auch die Frage wie Schüler:innen davon profitieren können, ist zentral. „Schule muss ja sowieso ganz anders“, verdeutlicht Claudia Bax. „Wir sind in einem Transformationsprozess“, und es müsse sich einiges ändern. Aus diesem Grund seien auch globale Projekte durchaus von Nutzen. David Thale sagt, dass seine Schule momentan nur teilweise betroffen sei. Es gäbe bereits einige Austauschmöglichkeiten aber für digitale, globale Projekte sind Impulse aus den einzelnen Fachgruppen wichtig. Rein technisch ist es durchaus möglich, verdeutlicht er, doch allumfassend sei das noch nicht umgesetzt.

Auch künstliche Intelligenz (KI) wird bereits in Schulen eingesetzt, um den Schulalltag moderner und individueller zu gestalten. „Wir müssen uns da mal dran gewöhnen“, so Claudia Bax. Gleichzeitig betont sie, dass man sich überlegen müsse, wozu man diese Intelligenzen überhaupt verwendet. Dinge, für die ein:e Schüler:in früher Wochen gebraucht hätte, würden jetzt in Minuten erledigt. Doch man müsse den richtigen Umgang damit finden und das bedeutet auch ein begrenzter Umgang, denn „Menschen machen das Ganze menschlich“ und das "Miteinander" könne eine KI noch lange nicht ersetzen. David Thale sieht KI ebenfalls als einen Bereich, der sich stark verändert und alle zum Nachdenken anregt. Schüler:innen verwenden KI mittlerweile auch im Alltag. Er wolle andere Lehrkräfte dazu anregen, KI als Thema im Unterricht zu behandeln und kritische Auseinandersetzung damit zu lehren. KI sollte nicht verboten werden, aber man müsse reflektieren können, inwiefern der Einsatz richtig ist. Es sei bereits ein Thema und rücke vermehrt in den Fokus.

Es wird zunehmend klarer, dass digitale Tools und Online-Lernen ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf die Arbeitswelt der Zukunft sind. Die heutige Arbeitswelt ist von Technologien geprägt und der Umgang mit digitalen Medien wird als unverzichtbar angesehen. Ein:e Mechaniker:in muss heute nicht nur mit einem Schraubenzieher umgehen können, sondern auch mit der digitalen Technik dahinter. Claudia Bax erklärt: „Moderne Unternehmen sind heute unheimlich digital.“ David Thale sieht es ähnlich, wenn diese Tools richtig eingesetzt werden, insbesondere um die Medienkompetenz zu vermitteln. Wenn Schüler:innen lernen, Medienkompetenz über den gesamten Bildungsweg hinweg anzuwenden, sind sie besser auf die Zukunft vorbereitet.

Die Frage, ob Schulen stärker in die Weiterbildung von Lehrkräften investieren sollten, um den digitalen Wandel optimal zu begleiten, ist ein Thema, das beide Expert:innen klar bejahen. Claudia Bax ist überzeugt, dass Investitionen in die Lehrer:innenfortbildung unerlässlich sind, um die digitale Wende zu meistern. Sie hebt hervor, dass Lehrkräfte eine Fortbildungspflicht haben, aber dass diese Fortbildungen auch gezielt auf Digitalisierung ausgerichtet sein sollten.

David Thale hat eine ähnliche Sichtweise darauf und ergänzt, dass seine Schule bereits verschiedene Möglichkeiten zur Fortbildung anbietet, jedoch ohne die notwendige finanzielle Unterstützung. Hier sehen beide Expert:innen Verbesserungsbedarf.

Abschließend äußern beide Spezialist:innen den Wunsch, dass die Digitalisierung und der damit verbundene Wandel in den Schulen nicht nur als eine technische Neuerung betrachtet werden, sondern als ein ganzheitlicher Prozess, der auf allen Ebenen vorangetrieben werden muss.

https://ccnull.de/foto/modernes-klassenzimmer-mit-tablets-und-smart-speaker/1105370

*Moderne Technik im Klassenzimmer*

Claudia Bax fordert eine „ernsthafte Auseinandersetzung mit diesem Thema an Schulen“. Sie stellt fest, dass dies „gar nicht so einfach“ sei. Auch David Thale sieht die Digitalisierung als untrennbare Einheit mit der Schule. „Schule geht nicht ohne Digitalisierung“, erklärt er. Es gebe durchaus noch verbesserungspotenzial, aber die Ricarda-Huch-Schule gehe einen „transparenten und überlegten Weg“, nicht zu schnell, aber fortschrittlich - mit einer offenen Kommunikation mit allen Beteiligten.

Die Gespräche mit David Thale und Claudia Bax verdeutlichen, dass die Digitalisierung in Schulen weit mehr ist als nur der Einsatz neuer Technologien. Es geht darum, diese sinnvoll zu integrieren und den Schüler:innen digitale Kompetenzen sowie ein kritisches Bewusstsein zu vermitteln. Nur so kann die Digitalisierung im Unterricht echten Mehrwert bieten. Die Zukunft des Lernens ist digital, doch sie muss von einem verantwortungsvollen Umgang mit Technologie begleitet werden, um den wahren Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.